



Newsletter Frühjahr 2014

Netzwerk Ökumene

Konfessionsverbindende Paare und Familien in Deutschland

Liebe Leserin, lieber Leser,

Papst Franziskus ist weiterhin in aller Munde, und auch wir wollen ihn an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen. Zwar hat er noch nicht so viele explizit ökumenische Impulse gesetzt, doch macht sein ungewöhnlicher Stil Hoffnung auch für Fragen der Ökumene. Die mit einem Smartphone aufgenommene Grußbotschaft an eine Tagung charismatischer und pfingstlerischer Geistlicher ist an sich schon ein ungewöhnlicher Schritt - und auch die Inhalte der Botschaft machen Hoffnung. Neugierig? Dann suchen Sie bei Youtube - dort finden Sie das Video ganz. Noch ein Internet-Thema: In diesem Newsletter stellen wir Ihnen ein spannendes ökumenisches Internet-Projekt vor: Gemeinsam unterwegs sein auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 ist das Anliegen - und es steckt noch mehr dahinter. Erstmals wird versucht, ein aktuelles theologisches Grundsatzdokument ("Vom Konflikt zur Gemeinschaft") zu verknüpfen mit den praktischen Erfahrungen der Ökumene, die wir überall vor Ort machen. Schauen Sie selbst und lassen Sie sich inspirieren - wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre.

Herbert Heinecke und Olaf Becker

Inhalt

Editorial	1
Katholikentags-Vorschau	1-2
Ökumenische Programmpunkte	
Jahrestagung Braunfels	3
Rückblick nach oben und unten	
Konfessionsverbindendes Credo	4
Bericht aus Dornstadt	
Gemeinsam unterwegs	5
Internet-Projekt zu 2017	
Termine	5
Kontakt	5

99. Deutscher Katholikentag

Regensburg

Viel Ökumene im Programm

Als Hochburg der Ökumene habe ich Regensburg bisher nicht wahrgenommen. Deswegen war der Blick ins Programmheft des 99. Deutschen Katholikentags für mich eine positive Überraschung: Das Thema Ökumene ist prominent platziert.

Das **Zentrum Ökumene** (zentral untergebracht in der Innenstadt in der Mädchenrealschule Niedermünster sowie dem Kolpinghaus und dem Herzogssaal) beansprucht 20 Seiten im Programmheft. Neben einigen Dauerangeboten (Ausstel-

lungen, Ökumene-Café und Ikonenmalerei) sind 26 Podien und Vortragsveranstaltungen sowie 28 Gespräche bzw. Werkstätten unter dieser Rubrik zu finden. Nicht vergessen wollen wir zudem die geistlichen ökumenischen Angebote: viermal täglich wird ein ökumenisches Stundengebet unter dem Motto "Liturgische Brücken zur Einheit bauen" angeboten. Zudem sind diverse ökumenische sowie zwei orthodoxe Gottesdienste im Programmheft aufgeführt. Einige Programmbeispiele aus dem



Katholikentags-Plakat

reichhaltigen ökumenischen Angebot haben wir auf dieser Seite für Sie zusammengestellt.

Auch die Veranstaltungen des Netzwerk Ökumene finden im Zentrum Ökumene statt: Am Freitag und Samstag veranstalten wir jeweils von 14:00 bis 15:30 Uhr ein **Erzählcafé** unter dem Thema **"Jeden Tag Ökumene - Erfahrungen konfessionsverbindender Familien"**. Dort wollen wir von unseren Erfahrungen berichten und anderen konfessionsverbindenden Paaren die Gelegenheit geben, aus ihrem Alltag zu erzählen. Weitere Informationen finden Sie im Programmheft auf den Seiten 308 und 310.

Und wenn Sie das Programmheft sowieso gerade in der Hand (bzw. als PDF am Bildschirm geöffnet) haben: werfen Sie ebenfalls einen Blick auf Seite 414: Den **Stand unseres Netzwerkes** finden Sie in Regensburg auf der Kirchenmeile im Bereich Ökumene und Interreligiöser Dialog am Grieser Spitz bei der **Standnummer V ÖK-06**. Auch hier freuen wir uns auf einen Besuch von Ihnen!

Herbert Heinecke ☩



Menschen bilden eine Brücke - das Katholikentagsmotto ins Bild gesetzt

Auf dem Weg zur eucharistischen Gemeinschaft: Ein orthodoxer Zugang - Vortrag

Aufbrechen - unterwegs sein - ankommen. Eine liturgische Nacht der Frauenökumene

Bibellesen mit Baptisten und Lutheranern sowie mit Orthodoxen und Altorientalen - Werkstätten

Der Stellvertreter Christi - Problematik eines Titels. Papstamt im Diskurs zwischen katholischer und orthodoxer Kirche - Podium

Einheit in Vielfalt leben und warum sich Ungeduld lohnt: 50 Jahre Ökumenismusdekret - Vortrag

Geistliche Erneuerung und ökumenischer Aufbruch: Das zweite vatikanische Konzil aus evangelischer Sicht - Vortrag mit Diskussion

Gemeinsam leben als ökumenische Gemeinschaft: Verbindliche Lebensformen - Werkstatt



So blau strahlt der Himmel hoffentlich auch während des Katholikentags ...

Katholikentag Regensburg Ökumenische Programmbeispiele

Programmeempfehlungen im engeren Sinne geben wir Ihnen nicht, da wir ja nicht wissen, was sich jeweils hinter den wohlklingenden Veranstaltungstiteln verbirgt. Sehen Sie es deshalb als Anregung, mal 'ökumenisch' durch das Katholikentags-Programm zu blättern - Sie finden bestimmt ganz viel Spannendes. Wir beschränken uns auf die Nennung der Veranstaltungstitel - bei Interesse finden Sie alle Informationen über die Suchfunktion im elektronischen Kirchentagsprogramm.

Hoffnung gewinnen - Angst aussöhnen - ökumenisch meditieren. Innehalten mit Versöhnungslichtern und Ermutigungsworten - Ökumenischer Gottesdienst

Jener Mensch Gott - Ökumenischer Kreuzweg 2014

Kircheshochzwei - Kirche in einer neuen Dimension. Auf dem Weg zu einer Ökumene der Sendung - Podium

Konkurrenz belebt das Geschäft: Herausforderung Freikirchen - Podium

Man muss nicht erst nach Kreta fahren. Möglichkeiten orthodox-katholischer Begegnung in Deutschland

Maria - Brücke oder Hindernis auf dem Weg zur Ökumene. Annäherung aus evangelischer Sicht - Vortrag mit Diskussion

Mitarbeit nur konfessionsgebunden? Die ACK-Klausel: arbeitsrechtliche Öffnung und Begrenzung - Werkstatt

Miteinander betend durch den Tag: Erfahrungen mit ökumenischer Tagzeiteliturgie - Werkstatt

Not gibt es genug: Ökumenisch im Dienst der Nächstenliebe - Werkstatt

Ökumene 50 Jahre nach dem Konzil - eine Generationenfrage? Zwischen Resignation und praktischer Selbstverständlichkeit - Podium

Ökumene ohne Pfarrer? Neue Seelsorge-

strukturen als ökumenische Herausforderung - Podium

Ökumene und Jugend: easy und selbstverständlich! Jugendliche (er)leben Ökumene und Miteinander - Werkstatt

Ökumene, nein Danke! Wie gehen wir mit antiökumenischen Strömungen um? - Podium

Paulus evangelisch - katholisch - orthodox? Interkonfessionelles Bibelgespräch zu Römer 11

Pilgendes Volk Gottes: Wallfahrten und Pilgerwege als ökumenische Chance - Werkstatt

Scherben bringen Glück: Ökumenischer Gottesdienst für Getrennt Lebende und Geschiedene

Taizé und das Zweite Vatikanische Konzil. Eine Bewegung kommt in Schwung - Vortrag mit Diskussion

Was ich an Euch schätze - Konfessionen überkreuz vorgestellt - Gespräche

Was sind Ehe und Familie? Zu einem wachsenden Dissens. Über das Ringen in den Kirchen und in der Ökumene

Wenn zeitgemäß, dann ganz! Wege konfessioneller Kooperation in der Schule

Wir glauben an den Heiligen Geist, der lebendig macht: Pfingstliche Aufbrüche in den Konfessionen - Podium

Zwei Kirchen - eine Ehe. Ökumene konkret - Werkstatt

Hakt die Ökumene nur 'oben'?

Jahrestagung in Braunfels zeichnet ein gemischtes Bild

Aus allen Teilen der Bundesrepublik reisten die 45 Teilnehmer (33 Erwachsene und 12 Kinder bzw. Jugendliche) Mitte Februar in die Begegnungs- und Bildungsstätte Haus Höhenblick nach Braunfels bei Wetzlar zur Jahrestagung an. Viele altbekannte Gesichter waren darunter, aber auch in diesem Jahr nahmen einige konfessionsverbindende Paare bzw. Familien zum ersten Mal daran teil. Dem Begrüßungsabend am Freitag mit der ausführlichen Vorstellungsrunde kam daher wieder eine wichtige Funktion für das gegenseitige Kennenlernen zu. Neben mehreren Vertretern der örtlichen Kirchengemeinden nahm auch Bischof Dr. h.c. Frank Otfried July - einer der beiden Referenten der Tagung - an diesem Abend teil und bekam so die Gelegenheit, die vielfältigen Erfahrungen konfessionsverbindender Paare aus erster Hand zu hören.

Passend zum Tagungsthema "Immer Ärger mit der Ökumene - von den Nöten der Kirchenleitungen" waren für Samstag zwei Bischöfe als Referenten eingeladen - krankheitsbedingt musste der katholische Bischof von Speyer, Dr. Karl-Heinz Wiesenmann aber kurzfristig absagen. Für ihn sprang der Ökumenereferent des Bistums, Dr. Thomas Stubenrauch ein und hielt den Vortrag aus katholischer Perspektive. Er zeichnete im ersten Schritt die sich verändernde Wahrnehmung konfessionsverschiedener Paare durch die katholische Kirche nach. Wurden diese Eheschließungen noch vor 60 Jahren - damals unter dem Begriff "Mischehe" - als Gefahr gesehen und abgelehnt, sei daraus in den letzten Jahrzehnten eine Akzeptanz und eine echte Sympathie ("Mit-Leiden") entstanden. Entsprechend richte sich das Interesse der Kirchenleitungen nicht mehr darauf, solche Ehen möglichst zu verhindern, sondern dazu beizutragen, dass sie glücken. Dr. Stubenrauch verschwieg dabei aber nicht die ungelösten theologischen und kirchenrechtlichen Probleme und bezeichnete die Nichtzulassung evangelischer Ehepartner zur Eucharistie als "Stachel im Fleisch" - ungeachtet von Möglichkeiten im Einzelfall sei eine allgemeine Zulassung derzeit nicht erreichbar.

Der württembergische Landesbischof July begann seinen Vortrag mit der Schilderung persönlicher ökumenischer Erfah-



Erste Frühlingsboten im Februar ...



Zum wiederholten Mal unser Tagungsort

rungen seit seiner Kindheit und skizzierte seine Wahrnehmung der heutigen Ökumene anhand dreier Eindrücke: Ökumene ist freundlicher Umgang miteinander; Ökumene ist mehr Beziehung als Theologie; Ökumene ist ein Kooperationsnetzwerk. Bezüglich des schwierigen Themas der Abendmahls-/Eucharistiegemeinschaft brachte er - inspiriert durch das Emmausevangelium - einen neuen Gedanken ins Spiel: Eucharistiegemeinschaft müsse nicht zwingend als Schlusspunkt eines Weges zur Einheit gesehen



Die Referenten: Bischof July (links) und Dr. Stubenrauch (rechts)

werden. Ähnlich wie Jesus den Jüngern in Emmaus durch das gemeinsame Mahl die Augen geöffnet und sie so gestärkt auf den Weg geschickt hat, könnte man die Mahlgemeinschaft als Wegzehrung des pilgernden Gottesvolkes auf dem Weg zur Einheit nutzen.

In der Diskussion wurden viele der Vortragsaspekte aufgegriffen, aber auch neue Gedanken eingebracht. Deutlich wurde durch mehrere Beiträge beispielsweise, dass nicht immer nur 'oben' das Problem sei: Neben vielen ökumenisch offenen und engagierten Christen an der Basis gibt es auch viele, denen Ökumene bestenfalls nicht wichtig und manchmal sogar ein Dorn im Auge ist.

Gerade die Gleichgültigkeit gegenüber ökumenischen Aktivitäten oder ihre Ablehnung ("Wir müssen uns auf uns selber konzentrieren statt auf die anderen Kirchen zu schauen") erschweren auch manchmal die Ökumene an der Basis. Die vielfältigen Strukturdebatten und Veränderungen innerhalb der Kirchen (Gemeindegemeinschaften etc.) befördern oft gerade diese Tendenz. Dr. Stubenrauch hob in einem Diskussionsbeitrag deshalb hervor, dass das Bistum Speyer dieser Gefahr begegnen möchte, indem es innerhalb des derzeit erarbeiteten Konzepts zur Gemeindepastoral 2015 die Ökumene als Teil des 'Kerngeschäfts' definiert werde.

Der Samstagnachmittag stand ganz im Zeichen verschiedener Workshops, in denen musikalisch, inhaltlich und planend das Tagungsthema vertieft wurde. An einem der Workshops nahmen auch einige Jugendliche teil, die - ebenso gut betreut wie die kleineren Kinder - das Wochenende genossen. Die Jugendlichen brachten sich auch mit einem Anspiel in den Familiengottesdienst am Sonntagmorgen ein, mit dem die Tagung ihren feierlichen Abschluss fand.

Herbert Heinecke ☩

Glauben wir an die christliche oder an die katholische Kirche?

Konfessionsverbindendes Wochenende zum Credo in Dornstadt

„Wandelt Euch und erneuert Euer Denken“ schrieb Paulus an die Christen in Rom. Ein neues Denken forderte er auf der Grundlage des Glaubens an den Herrn Jesus Christus. Denn beides gehört zusammen: Der Wandel des Denkens und Handelns jedes einzelnen Christen und das Fundament des Glaubens. Um dieses Fundament in Form des traditionellen Glaubensbekenntnisses ging es 2013 bei der Wochenend-Tagung, die (schon seit 25 Jahren!) in Dornstadt bei Ulm jährlich im Herbst stattfindet und zu der konfessionsverbindende Paare und Familien sowie ökumenisch Interessierte eingeladen sind.

Das Glaubensbekenntnis, das sogenannte Credo, wurde behandelt unter dem Gesichtspunkt: Wie wirkt es in unser Leben hinein? Insbesondere das traditionelle „Apostolische Glaubensbekenntnis“ beschreibt die fundamentalen Glaubenswahrheiten in kurzen Sätzen, wie sie im 4. Jahrhundert festgelegt worden waren. Doch gibt es angemessen das wieder, was wir glauben? Und wie kann es auf unser Leben ausstrahlen? Diese Fragen wurden von den beiden Referenten Pastor Erhard Wiedenmann von der Methodistengemeinde und dem katholischen Pfarrer von Dornstadt Ralph Weber, sowie von und den Teilnehmenden (etwa 40 Erwachsene und Kinder waren gekommen) ausführlich diskutiert.

Pfarrer Weber behandelte in seinem Referat die Entstehungsgeschichte des Credos, das erst im 4. Jahrhundert auf einem Konzil nach sehr heftigen Diskussionen in seiner heute noch gültigen Form verabschiedet wurde.

Pastor Wiedenmann ging vor allem auf die unterschiedliche Denkweise ein, die den Evangelien und dem Credo zugrunde liegt. Während die Texte des alten und teilweise auch des neuen Testaments aus orientalischer bzw. hebräischer Denkweise erzählenden Charakter haben, bei der Geschichten nebeneinander stehen und sich ergänzen können, ist es das Kennzeichen des aus griechischer und römischer Denkweise entstandenen Credos, dass es versucht, die Glaubensaussagen genau zu definieren, wobei nach dem bekannten Sprichwort gilt: In der Kürze liegt die Würze!

Sowohl in den Gruppen als auch in der großen Gesprächsrunde kamen die Herausforderungen im Alltag konfessionsverbindender Familien zur Sprache. Eine dieser Herausforderungen besteht darin, dass der Wortlaut des Apostolischen Glaubensbekenntnisses in Deutschland einheitlich ist - bis auf die beiden Begriffe „katholische“ oder „christliche“ Kirche! In den katholischen Gottesdiensten wird stets das Wort „katholisch“ verwendet, obwohl im Glaubensbekenntnis nicht die römisch-katholische Kirche, sondern die allumfassende Kirche Jesu Christi gemeint ist, welche die ganze Welt und die ganze Geschichte umfasst (eine Tatsache, die den meisten Katholiken wohl nicht bekannt ist). In den protestantischen Kirchen dagegen wird im Glaubensbekenntnis das Wort „christliche“ Kirche verwendet, weil das Wort „katholisch“ in Deutschland üblicherweise für „römisch-katholisch“ steht. In anderen Ländern wird klar unterschieden zwischen der römisch-katholischen und der allumfassenden Kirche. So heißt es z. B. in England in der Anglikanischen Kirche und auch in der Methodistenkirche: „I believe in the Catholic Church“, weil alle Gläubigen dort wissen, daß damit die allumfassende Kirche gemeint ist und nicht die „roman-catholic church“.

Breiten Raum nahm das Gedenken an Pfarrer Kilian Hönle ein, der 23 Jahre lang mit der ihm eigenen Offenheit und mit großem Engagement bei den Wochenend-Tagungen in Dornstadt nicht nur als katholischer Referent dabei war, sondern auch stets den Gottesdienst nach der Lima-Liturgie zusammen mit dem

methodistischen Pastor gefeiert und im Leitungskreis bei der Planung mitgewirkt hatte. Durch seine aufrichtige, ausgleichende und liebevolle Art war er vielen Teilnehmenden ans Herz gewachsen. Daher war sein plötzlicher Tod bei einem Verkehrsunfall im März 2013 für viele ein tiefer Schock. Zum Gedenken an Pfarrer Kilian Hönle nahmen am Abend alle, also auch die Kinder, an einer Lichterprozession teil.



Im Anschluss an die Prozession fand dann in der kleinen Kirche auf dem Gelände des Altenzentrums eine Andacht statt, auf der Pastor Erhard Wiedenmann einen sehr bewegenden Nachruf vortrug. Darin erwähnte er ein Bild, in welchem der bekannte Maler und Priester Sieger Köder seinen Traum von Kirche dargestellt hat. Pastor Wiedenmann sagte am Schluss seines Nachrufs wörtlich: „Mitte drin (in dem Bild mit vielen Menschen, zum Beispiel Papst Johannes XXIII und Dietrich Bonhoeffer) sehe ich Kilian Hönle, wie er die Fenster der Kirche weit öffnet und den Pfingstgeist in die Kirche einziehen lässt“.

Rudolf Lauber 



Eine schöne Tradition: das jährliche Gruppenfoto

Gemeinsam unterwegs zum Reformationjubiläum 2017

Ein spannendes Internet-Projekt zum Mitmachen

2017 feiern die evangelischen Kirchen "500 Jahre Reformation". In den vergangenen Jahrhunderten dienten diese Feiern vor allem dazu, das eigene Selbstverständnis zu stärken und die Trennung zur katholischen Kirche deutlich zu machen. Im Jahr 2017 soll dieses Ereignis nun erstmals so weit wie möglich ökumenisch begangen werden. Dieses Projekt ist ein Beitrag dazu, bis 2017 gemeinsam unterwegs zu sein. Getragen wird es vom Deutschen Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB) auf evangelischer Seite und dem Johann-Adam-Mähler-Institut für Ökumenik auf katholischer Seite.

Das Dokument — Lesen und Kommentieren

Im Mittelpunkt der Webseite steht ein Dialogdokument zwischen den Kirchen. Es wurde 2013 unter dem Titel „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ von der internationalen lutherisch/römisch-katholischen Dialogkommission veröffentlicht. In dem Dokument werden gemeinsam Konsequenzen und Themen der Reformation erörtert und Perspektiven für die Aneignung der Reformation heute entwickelt. Auf der Webseite können Sie nicht nur den vollständigen Text dieses Dokuments lesen, sondern Sie sind ausdrücklich eingeladen, in Kommentaren Ihre Perspektive auf den Text einzubringen.



Die Frage der Woche — Diskutieren

Darüber hinaus finden Sie jede Woche Diskussionsbeiträge von zwei bekannten Personen aus Kirche und Gesellschaft. Diesen Beiträgen liegt immer ein bestimmtes Thema des Dokumentes zugrunde, das auf eine heute aktuelle Frage übertragen wird. Als Besucher der Seite können Sie diese „Frage der Woche“ mitdiskutieren und Ihre Ansichten einbringen.

Die fünf ökumenischen Imperative — Konkret werden

Den Schluss des Dokumentes bilden fünf ökumenische Imperative für den gemeinsamen Weg nach 2017. In diesem hervorgehobenen Bereich suchen wir Beispiele gelingender Ökumene. Werden Sie konkret und zeigen Sie, wo die Ge-

meinsamkeiten, die die Imperative einfordern, bereits verwirklicht werden. Oder zeigen Sie, wie sie verwirklicht werden könnten, frei nach dem Motto: So soll es gehen. Mit weniger wollen wir uns nicht zufrieden geben.

Das Ergebnis

Ihre Meinung zählt: Erstmals haben alle die Möglichkeit, über das Internet an der Rezeption eines ökumenischen Dialogdokumentes mitzuwirken. Das Ergebnis, eine kommentierte Version mit einer Fülle von Ansichten und Anregungen, wird am Ende dem Lutherischen Weltbund in Genf und dem Päpstlichen Einheitsrat in Rom übergeben. Wenn Sie also kommentieren, diskutieren und konkret werden, gestalten Sie den gemeinsamen Weg nach 2017 mit.

Seit 23. April 2014 online unter www.2017gemeinsam.de

Termine

28. Mai bis 01. Juni 2014

99. Deutscher Katholikentag in Regensburg: "Mit Christus Brücken bauen"

10. bis 12. Oktober 2014

Wochenende für konfessionsverbindende Paare und Familien im Diakonischen Institut Dornstadt bei Ulm
Auskunft bei Rosmarie und Rudolf Lauber (Tel. 07033/529990)

17. bis 19. Oktober 2014

Begegnungstagung für konfessionsverbindende Paare und Familien im Kinderschloss Mansfeld bei Halle (Saale): "Reformbewegungen in unseren Kirchen"
Auskunft bei Monika Wiedenmann (Tel. 03493/88333 oder mwiedenmann@gmx.de)

13. bis 15. März 2015

Jahrestagung des Netzwerk Ökumene in der Begegnungs- und Bildungsstätte "Schwarzenshof" in Rudolstadt (Thüringen): "Reformation - jetzt gemeinsam! Der Auftrag zur Einheit aus 500 Jahren Reformation"
Auskunft über die Kontaktadresse (s.u.).

3. bis 7. Juni 2015

35. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Stuttgart: "damit wir klug werden"

Kontakt

Wie Sie uns erreichen:

Per Post: Netzwerk Ökumene

c/o Ines und Herbert Heinecke
Holtnickel 21
38154 Königslutter

Per Fax: 03212 212 5585

Telefon: 07071 991 787 (Beate Beyer)

Per Mail: info@netzwerk-oekumene.de

Redaktion des Newsletters: Herbert Heinecke und Olaf Becker (netzwerk-news@netzwerk-oekumene.de)

Der Newsletter erscheint jeweils im Frühjahr und Sommer eines Jahres und wird elektronisch versandt.

Er ergänzt den jährlich im Herbst auf dem Postweg verschickten Rundbrief.

Wenn Sie Newsletter und Rundbrief auch erhalten möchten, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.